

der weltberühmte Mahatma Gandhi sagte einmal, „**wenn du etwas Wichtiges tun willst, genügt es nicht, den Verstand zu befriedigen: du musst auch das Herz berühren**“. Ohne Herz wird der Verstand in der gefühllosen Logik des Gehirns versteinert. Im zweiten Korintherbrief Kapitel 3, Verse 6 lesen wir, „**der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig**“. Es ist nicht die trockene Logik der Wörter, sondern das Gefühl und die Wärme, die sie vermitteln, uns bewegen und Begeisterung schenken. Was wäre die Welt heute ohne Herz, aber nur mit der Logik? Es kann nur eine Welt der Kälte und der Sturheit sein. Eine Welt ohne Herzlichkeit wäre eine Menschheit ohne Menschlichkeit. Eine Menschheit ohne Menschlichkeit ist eine Menschheit ohne einem menschlichen Gesicht. Zum Beispiel, es gibt einige Länder der Erde, die Euthanasie oder assistierten Suizid per Gesetz geregelt haben. Neulich war ein Fall in den Niederlanden, dass ein 17-jähriges Mädchen ihr Leben gesetzlich beenden ließ, weil sie mit 14 Jahren einige Mal Opfer von Vergewaltigungen

wurde. Obwohl sie für die Außenwelt ein glückliches Mädchen zu sein schien, erfuhr ihr Herz keine Liebe, aber Betrug aus eigenem Freundeskreis. Ihr Herz konnte ihren Verstand nicht überzeugen lassen, dass das Leben irgendwie weitergehen sollte. Wo das Herz mit Gefühl aufhört, wird der Verstand alles entscheiden und durchführen, sogar gegen sich selbst durch eine Selbstvernichtung.

Vor zwei Tausend Jahren lebte der Sohn Gottes, Jesus Christus mitten unter den Menschen, der sein Leben als Sühneopfer für alle hingab, damit Er den Geist der Liebe für die ganze Menschheit für alle Zeiten frei lassen konnte. Gehorsam zum Willen seines Vaters gab Er sein Leben hin für uns alle. Größere Liebe kann kein Mensch auf Erden für seine Mitmenschen schenken. Dieses Band der Liebe ist immerwährend aktuell für uns Menschen durch den Heiligen Geist. Heute kann der Mensch Gott nur im Geist anbeten, im Geist der Liebe. Am heutigen Pfingstfest ist die Ausgießung des Heiligen Geistes an uns Gläubige besonders spürbar. Wenn wir Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung spüren, sind wir sicher, dass der Heilige Geist in uns innewohnt.

So hörten wir im heutigen Evangelium, „nach dem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“ Der Geist Gottes macht uns frei, das Beste im Leben zu tun. Der Geist Gottes bindet uns sowohl und löst uns auch. Der Heilige Geist bindet uns mit allem, was gut ist, vor allem mit Gott selber. Zugleich aber löst er uns von den verkehrten Bindungen der Welt. Der europäische Kontinent braucht beides. Er muss frei sein, damit alle sich frei bewegen können, aber er muss auch dafür sorgen, damit der Zusammenhalt aller Nationen in Takt bleibt. Der Geist der Freiheit sollte uns nicht von aller altruistischen und mitmenschlichen Zugehörigkeit freilassen, sondern umso stärker mit dem Band der Liebe binden lassen. Der bekannte Schriftsteller Kurt Marti sagt was Sache ist: „**Mein Atem geht - was will er sagen? Vielleicht: Schau! Hör! Riech! Schmeck! Greif! Lebe! Vielleicht: Gott atmet in dir mehr als du selbst. Und auch: In allen Menschen, Tieren, Pflanzen, atmet er wie in dir. Und so: Freude den Sinnen! Lust den Geschöpfen! Friede den Seelen! Amen**